

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 29. November.

Weizen, neuer hies. (1. Qu. 17 20	Hafer (alter 12
a 100 Kilo 12 16 50	a 100 Kilo (neuer 11
Landroggen neuer (1. 13 20	Winkel (Hülse) a 100 Kilo
a 100 Kilo 12 12 40	Raps
Gerste (Winter- 12 50	Kartoffeln
a 100 Kilo (Sommer- 12 50	Senf a 500 Kilo 36
Buchweizen a 100 Kilo 15	Erbsen 20
Weizen und Roggen höher. Samen wurde gestrichen.	
Müßel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 53	
Müßel per 100 Kilo faßweise 54 50	
Gereinigte Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Müßel.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 122	
Kleien a 50 Kilo 4 60	
Müßel unverändert. Kuchen höher.	

Die Kornzoll-Vorlage.

Berlin, 26. Nov. Soeben ist dem Reichstage die Vor-
lage über die Abänderung des Zolltarifs zugegangen.
Sie besteht bloß aus zwei Paragraphen, aber diese sind fol-
gen schwer. Der erste Paragraph normiert die Zollsätze, der
zweite dagegen führt ein ganz neues Sperrsystem ein, näm-
lich ein solches, das mit dem heutigen Tage schon in Kraft
treten soll.

Da die Zollsätze die weitesten Kreise interessieren, seien
sie in den wichtigsten Zahlen nochmals angeführt. Weizen soll
von 100 Kilo 6 M. Zoll zahlen, Roggen ebenfalls 6 M.,
Hafer 3, Buchweizen und Hülsenfrüchte 2, Gerste 2,25, Raps
und Rübsaat 3, Mohn, Erdnüsse und Delfrüchte 2, Mais u.
Dart 2, Malz 4, Kraftmehl, Stärke, Sago wird von 7 auf
14, Indeln, Macaroni von 10 auf 15, Mühlenfabricate
(Graupe, Gries, Grieß, Mehl) von 7,50 auf 12 M. erhöht.
Speiseöl sollen 10 M., denaturirte Oele 4 M. zahlen.

Die Geschichte unserer Zollpolitik ist ziemlich allen ge-
genwärtig. Nach dem Bruche mit dem früheren Freihandels-
system befaßten sich gegenwärtig Regierung und Reichstag
zum dritten Mal mit den landwirtschaftlichen Zöllen.
Zum ersten Mal wurden landwirtschaftliche Zölle vom Reichs-
tage 1879 eingeführt, doch sie waren mäßig gehalten. Be-
trag der damals beschlossene Zoll für Getreide doch nur 1

M. für 100 Kilo. Da dieser Zolltarif für 1879 die von
den Agrariern gewünschte Wirkung nicht ausübte, setzten
diese 6 Jahre später, nämlich 1885 eine erstmalige Er-
höhung der landwirtschaftlichen Zölle durch. Es wurden
nämlich 1885 erhöht Weizen auf 3 M., Roggen 3 M., Ha-
fer 1,50, Buchweizen 1 M., ebenso Hülsenfrüchte, Raps und
Rübsaat 2; Mohn und Delfrüchte 2, Mais und Dart 1 M.
Inzwischen auch die Zollrückstellungen von 1885 brachten den
Agrariern nicht die erhoffte Wirkung, nämlich höhere Ge-
treidepreise. Deshalb begann ihre Agitation schon zu einer
Zeit, wo der neue Zolltarif kaum in Kraft getreten war.

Bekannt ist, daß die Conservativen im Mai d. J. im
preussischen Abgeordnetenhaus die Regierung ersuchen woll-
ten, im Bundesrath auf eine Zollrückstellung hinzuwirken.
Minister Lucius stellte eine Unterstützung der Forderung
seitens Preussens in Aussicht, erklärte sich aber gegen die Er-
höhung der Viehzölle, da Deutschland des Importes fremden
Viehes bedürfte. Nun berief die Regierung im Herbst vor
einigen Wochen den Landwirtschaftsrath zur Begut-
achtung der Sache. Der Landwirtschaftsrath sprach sich
wie kaum anders zu erwarten, für die Verdoppelung des
Zolles auf Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Hülsenfrüchte,
Gerste aus und diesen Verdoppelungsforderungen hat die Re-
gierung in ihrer Vorlage durchweg Rechnung getragen.
Bei einer Anzahl anderer Positionen hat der Bundesrath
niedrigere Sätze als der Landwirtschaftsrath angelehnt. Die
Forderungen des Landwirtschaftsrathes setzte der Bundes-
rath herab bei Raps von 5 auf 3, bei Mohn und Erdnüssen
von 5 auf 2, bei Weizen von 5 auf 3, so daß derselbe
wie bisher frei bleibt, bei Mais von 3 auf 2, bei Malz, von
6 auf 4, bei Mühlenfabricaten aber acceptirte der Bundes-
rath die geforderte Erhöhung des jetzigen Zolles von 7,50
auf 12 M.

Dagegen hat sich der Bundesrath gegenüber der Forde-
rung auf Erhöhung der Viehzölle und des Fett- und
Talozolles ganz ablehnend verhalten. Der Landwirt-
schaftsrath hatte gerade in dieser Beziehung sehr starke Zoll-
erhöhungen gefordert; so z. B. sollte der Fettsoll von 10 auf
20 M. erhöht werden, Talg von 2 auf 10 M., der Pferde-
zoll von 20 auf 50 M. pro Stück, Füllen, jetzt frei, sollten
beim Import mit 20 M. bezahlt werden, Schweine statt mit
6 fortan mit 10 M.

Sehr nahe liegt nun die Frage nach der Menge des im-
portirten Getreides. Um dieses in Deutschland verbrauchte
Maß zu finden, muß man von dem importirten Getreide
das exportirte abziehen. Es wurden laut einem vor einiger
Zeit erschienenen Artikel der „Volkswirthsch. Corr.“ im Jahre
1885—1886 importirt an Roggen 432.0, Weizen 146.4,
Gerste 397.7, Hafer 109.3 Millionen Kilogramm; expor-
tirt dagegen wurden in dem gleichen Jahre an Roggen 3.8,
an Weizen 19.3, Gerste 25.0, Hafer 16.5. Zieht man letztere
Ziffern von den ersteren ab, so hat man die Zahl für die in
Deutschland nothwendigen Mengen fremden Getreides in dem
genannten Jahre.

Bleibe sich das Bedürfnis, was natürlich nicht der Fall
ist bei der Verschiedenheit des Ernteertrages, gleich, so ließen
sich danach auch leicht die Mehreinnahmen des Reichs
aus den beantragten Zollrückstellungen berechnen. Um einen
allgemeinen Ueberblick auf die Wirkung der Getreidezölle zu
geben, sei nur nach dem „Statistischen Jahrbuch“ erwähnt,
daß Getreide, Hülsenfrüchte und Malz, also die Kornzölle,
bis 1879 völlig frei, für das Reich eine Einnahme ergaben
1880: 14 Millionen, 1881: 16, 1882: 19, 1883: 18, 1884:
23, 1885: 30 und im Jahre 1886 endlich 30,194,000 Mark,
was auf den Kopf der Bevölkerung 64.9 Pfennige ausmacht.
Die Viehzölle dagegen, welche der Bundesrath bei den
niedrigeren Ziffern belassen will, brachten ein 1881: 4,440,000
und stiegen dann im vergangenen Rechnungsjahre auf 6,413,000
M. oder 13.8 Pfennige auf den Kopf der Bevölkerung.

Die größte Ueberraschung aber bringt in der Vorlage
der § 2, welcher bestimmt, daß die neuen Tariffsätze für
Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, und Dart, ferner für
Malz und Mühlenfabricate aus Getreide bereits vom 26.
Nov. 1887 ab gelten sollen. Diese Bestimmung ist für Im-
porteur sehr rigoros, denn bisher hat in Deutschland ein
Zollgesetz niemals rückwirkende Kraft gehabt. Ihre Erklä-
rung findet diese Bestimmung wohl in dem Bestreben, der
wilden Speculation, wie wir sie noch bei der Brannt-
weinsteuer erlebt, Thür und Thor zu verschließen. Dieser
Zweck würde wohl erreicht werden, aber ist es gerecht, Ge-
treideimporte, welche vor dem heutigen Tage abgeschlossen
waren, aber erst später die Grenze passiren können, mit diesen
den Kaufleuten nicht bekannten Tariffätzen zu belegen?
Auf die Aussichten der einzelnen Zollrückstellungen im

Söhnenlust

von Gary Groß.

(Fortsetzung.)

56)

Possnerin überlegte indeß und kam zu dem Resultat, wie
er gegen diese Reise sich vorderhand nicht zu sträuben brauche,
weil sie ihm verhalf, einige tausend Franken zu gewinnen.
Eine Lüge, um in Mailand das Nichtvorhandensein der
Frauen zu erklären, ließ sich bis dann schon erfinden, und
höhere Summen ließen sich erpressen, wollte Alfred endlich
auf die rechte Spur gelangen. War dann inzwischen Mar-
garetha todt, so war es um so besser, denn Possnerin hatte
eine abergläubische Scheu, dem Todtenbett der armen Frau
noch einmal nahe zu treten.

Er willigte demnach in diese unerwünschte Reise ein und
ließ geschehen, was Alfred und Wilhelm anordneten. Dabei
hatte er noch eine nicht geringe Schadenfreude, den Verdruß
zu bemerken, den der alte Wilhelm nicht verhehlen konnte,
weil sein Herr so plötzlich, ohne recht zu sagen wohin, und in
so bedenklicher Gesellschaft eine Reise unternahm, auf der er
ihn nicht begleiten sollte. Noch auf dem Perron protestirte
der ehrliche Alte und bat Alfred, ihn doch mitzunehmen.
Possnerin verstand genug Deutsch, um zu hören, daß Wilhelm
seinen Herrn vor ihm warnte.

„Sie haben viel Geld, bei sich,“ sagte er halblaut, „e-
kann Ihnen leicht etwas zustößen; man hört von Rauban-
fällen in der Bahn.“

„Thorenheiten!“ erwiderte Alfred. „Ich habe Waffen und
bin kein Kind. Uebrigens kann es leicht sein, daß ich Dich
nachkommen lasse, wenn ich nicht bald zurückkehre. Halte
Dich bereit und vor allem bewahre alle einlaufenden Nach-
richten. Ich werde Dir telegraphiren, was zu thun ist.“

Diese Abschiedsworte erregten in Possnerin einen neuen
Gedankengang. Der junge Herr hatte viel Geld bei sich!
Sicherlich viel mehr, als er in Mailand ihm geben würde,
zumal wenn er dort das Unzutreffende seiner Angaben ent-
deckte. Wenn es möglich wäre, des Geldes habhaft zu werden,
ohne eigentlichen Gewaltthat und zugleich der lästigen Reise
und Begleitung sich zu entziehen! Vielleicht bot sich eine
Gelegenheit. Possnerin versäumte nicht, nach einer solchen zu
spähen und zugleich alle Möglichkeiten zu erwägen. Sie be-
schäftigten seine Gedanken um so mehr, als die kühle Zurück-
haltung Alfreds ihn langweilte und beleidigte. Was war
denn das für ein besondrer Tugendheld, der sich den An-
schein gab, als weise er lockere Anspielungen zurück, und der
den Reisegefährten in so bestimmte Schranken wies, während
er ja doch diese Reise nur machte, um einem schönen Mäd-
chen nachzustellen! Possnerin redete sich selbst in Born gegen
Alfred und hielt sich bald berechtigt, dem hochmüthigen Junfer
einen Streich zu spielen, sobald sich Gelegenheit bot. Diese
konnte sich finden, wenn erst der Zug einmal geeignetes
Terrain durchschnitten, wo es Schlupfwinkel gab. Was konnte
einem gewandten Akrobaten zu schwer sein?

Es dämmerte, als Alfred, überwältigt von der Ermüdung
der Fahrt und der Abspannung, die zwei schlaflosen Nächten
folgte, gegen seinen Wunsch zu schlummern begann; er be-
merkte nicht, daß zwei Mitreisende an einer Zwischenstation
den Wagen verließen. Bedrückende Traumbilder quälten
ihn; er sah Raimonda vor sich fliehen, sah sie bedroht von
wilden Gesellen, wollte die Hand ausstrecken und sie schützen,
aber vermochte es nicht und bewegte sich unruhig hin und her.
Da weckte ihn Zugluft und ein lautes Geräusch. Der Zug
fuhr in einen Tunnel, der Wagenschlaf stand offen und Al-
fred war allein in dem spärlich erleuchteten Raume.

„Raimonda!“ rief Alfred zu sich kommend; „ich darf
Deine Spur nicht verlieren — wo ist er hin, der Unselige?“

Daß seine Reisetasche abgeschnitten war, das Portefeuille
ihm fehlte, bemerkte er kaum über dem Schrecken, durch
Possnerins Flucht ohne Anhaltspunkte für das Wiederauffinden
Raimonda's zu sein.

Qualvolle Minuten vergingen, bis der Tunnel passirt war
und der Zug an einer Haltestelle unweit des Ausgangs hielt.
— Alfred sprang aus dem Waggon, die Conducteurs eilten
herbei, deren einer den Sprung eines Menschen aus dem Zug
unweit des Tunnelleingangs bemerkt hatte, wo sie jedoch den
Zug nicht zum Stehen veranlassen konnten.

„Was ist geschehen?“ rief der Bahnvorstand ihnen zu.
„Woher wissen Sie?“ frag man entgegen.

„Ein Telegramm des jenseitigen Wärters meldet: Ein
Berunglückter, Stationsarzt schiden.“

„Ich fahre mit demselben zurück,“ entschied Alfred, „es
ist der Unselige, der aus meinem Waggon entsprang.“

„Hat er Sie beraubt?“

„Kennen Sie ihn, Herr?“

„Der Mensch muß rasend gewesen sein; in jener Gegend,
wo die Büschungen felsig und steil abfallen, mußte er zu
Grunde gehen.“

Alfred wußte so viel als möglich den Neugierigen zu
entgehen; der Zug brauste weiter und er stand allein in der
dunkelverwundenen Gegend, bis Bahnbeamte und Arzt zur Rück-
fahrt bereit waren. Peinigende Sorge bestimmte ihn, ob
nicht auf's Neue das Ziel seiner Rähen in pfadlose Nacht
versinke.

6. Capitel. — Wiedergefunden.

In fast eben der Stunde, als das erzählte Ereigniß Al-
freds Reise unterbrach, trat Vater Mauritius' hohe, vom
Alter nur leicht gebeugte Gestalt in das stille, einfache Zim-
mer im Curhaus zu Parpan, wo die gutherzige Besitzerin
des im Winter leer stehenden Hauses die todtkranke Mutter
Raimonda's beherbergte und sie mit echt christlicher Nächsten-
liebe versorgte.

Frau Sprecher war eben jetzt bei der Kranken; leise kam
sie dem Eintretenden entgegen.

„Sie schläft nicht, aber sie ruht!“ flüsterte sie. „Die
Schwäche nimmt zu.“

Vater Mauritius trat an's Bett der Kranken.

„Margaretha!“ sagte er sanft.

Da schlug die Kranke ihre dunklen Augen auf, die in dem
wachsbleichen, abgekehrten Gesicht noch größer erschienen.
Ein heller Strahl flog über ihre Züge; die Lippen versuchten
zu lächeln, als sie des Priesters Gruß erwiderte, und mit
schwacher aber freudiger Stimme sagte sie:

„Sie kommt! Sie wird heute noch kommen, ich fühle ihre
Nähe, ich erwarte sie mit jeder Minute.“

Des Priesters milde Auge wurde ernster.

„Ich bin gekommen, Euch noch Segen und Absolution
zu bringen, ehe es Nacht wird und ich in meine Zelle heim-
kehren muß. Ihr wißt es, Margaretha, daß Eure Lampe
bereit sein muß, wenn der Bräutigam kommt! Haltet Euch
wohl, die Flamme nicht zu trüben durch Wünsche, die, so gut
sie an und für sich sind, dennoch zum besten Eurer Seele
vielleicht vom Herrn verweigert werden. Jeder Wunsch, der
nicht auf Gott allein sich richtet, ist ein Band, das an die
Erde fesselt und kann zur Versuchung gereichen, welche die
Seele ablenkt von ihrem hohen Ziel.“

„Das ist es nicht, mein Vater. Ihr wißt es wohl, ich
bin bereit! Auf den Ruf des Bräutigams will ich freudig
kommen. Aber ich fühle auch, daß der Herr mein Gebet er-
hört hat. Erst seit ich erfuhr, daß mir noch eine Aufgabe
bleibt, daß mein Kind gerade der Gefahr ausgesetzt ist, die
ich von ihm abwenden wollte, habe ich mit der ganzen In-
brunst der Mutterliebe um dies Wiedersehen gebetet. Nicht
um meinen, nein, um ihres willen! Und ich weiß, daß Gott
meine Bitte erhört. Ich fühle die Entfernung schwinden,
die uns trennt. Mir ist, als sehe ich sie auf dem Weg zu
mir, Schritt für Schritt.“

„Eben dies kann eine Täuschung Eurer aufgeregten und
geschwächten Sinne sein,“ sagte der Vater bekümmert. Er
sehte kein Vertrauen in denjenigen, der sich zum Voten auf-
geworfen hatte und fürchtete, daß Margaretha's Vortisch
nicht bis zu ihrem Kinde gedrungen sei. Wer konnte wissen,

Reichstage werden wir noch mehr als einmal zurückkommen müssen. Vorläufig sei nur so viel erwähnt, daß Viele einen Unterschied zwischen Roggen und Weizen gemacht zu sehen wünschen. Wir brauchen viel ausländischen Roggen, und der Roggen liefert das Brod der Armen. Es wäre also wohl billig und gerecht, beide Getreidearten nicht über einen und denselben Stamm zu scheeren.

Deutschland.

□ **Berlin, 26. Nov.** Wenngleich das Reich als solches mit dem eigentlichen Culturkampf nichts zu thun hat, so hat es doch zur Durchführung der preussischen Maiegesetze sich in dem Expatriierungsgefecht ein ganz exorbitantes Ausnahmegericht beigelegt. Der Reichstag hat dieses Ausnahmegericht schon wiederholt verurtheilt. Der Bundesrath aber hat es trotzdem aufrecht erhalten. Nun ist aber inzwischen in Preußen das erste „Friedensgesetz“ erfolgt, die Officiellen behaupten sogar, natürlich fälschlich, es existire der volle Friede. Was ist da selbstverständlicher als die Aufhebung dieses Ausnahmegerichtes. Ein diesbezüglicher Antrag wird demnächst wohl vom Centrum eingebracht werden.

* **Berlin, 27. Nov.** Der Kaiser empfing heute um 2 Uhr das Reichstagspräsidium. Die Herren v. Wedell, Bühl und v. Unruh-Bomst begaben sich vom Reichstag aus in zwei Equipagen in das Palais. Der Kaiser begrüßte die Herren freundlich. Der Monarch war von außerordentlicher Müdigkeit und Frische. Der Präsident sprach Namens des Reichstags die tiefste Theilnahme an dem schweren Leiden des Kronprinzen aus. Darauf antwortete, nach einer Meldung der Magdeb. Ztg., der Kaiser: Dies Leiden sei eine schwere Schickung, besonders wenn man an die Stellung dieses Mannes denke und an seine hohe Befähigung, die preussische und die deutsche Politik in einer solchen Weise weiter zu leiten, daß er (der Kaiser) mit Ruhe seine Augen hätte schließen können. Was Gottes Fügung weiter bestimme, könne Niemand wissen. Die allgemeine Theilnahme offenbare sich in der erhabendsten Weise in ganz Deutschland, im Ausland, ja über die Grenzen Europas hinaus. Der Kaiser bedauerte dann ausdrücklich, daß er die Thronrede nicht persönlich habe halten können, besonders wegen des letzten Tages derselben. Ich hätte Ihnen gern persönlich gesagt, daß ich den Frieden will, aber (indem er sich hoch aufrichtete) wenn ich angegriffen werde, so soll die Welt wissen, daß Deutschland gerüstet ist, um allen Angriffen zu begegnen. Erreichlich sei die Besserung der Finanzen, die sich auch in den Einzelstaaten zeige. Die Ablehnung der Militärvorlage durch den vorigen Reichstag sei für ihn ein schwerer Schmerz gewesen, doch habe ja der jetzige Reichstag die Scharte glänzend ausgekehrt. Der Kaiser kam dann auf die europäische Lage im Allgemeinen kurz zu sprechen und bedauerte hierbei den Mordtritt Greys's. Guldvoß entließ dann der greise Monarch das Präsidium.

□ **Berlin, 26. Nov.** Es verlautet, daß der Zar in Anwesenheit der gefälligten Noten dem Wank Wismarck's nach eingehender Untersuchung gewillfahrt und einen Bericht hierher geschickt habe, der genaueste Mittheilungen enthält. Diefem schon vorgestern hier eingetroffenen Bericht sollen die bewußten gefälligten Actenstücke in Abschrift oder, wie von anderer Seite behauptet wird, im Original beigegeben sein.

— Interessante Finanzpositionen. Aus der dem Reichstage mitgetheilten Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Jahr 1886/87 hebt die „Freis. Ztg.“ hervor unter den Einnahmen:

Versallene Cautions des Dr. von Kraszewski nebst Jansen 20,291 M.,

unter den Ausgaben:

Kosten der Reise des Prinzen Wilhelm zur Begrüßung des Kaisers von Rußland in Bresl-Litewsk 7789,61 M.

Kosten der Entsendung einer militärischen Deputation zu den Festlichkeiten aus Anlaß der 200jährigen Wiederkehr des Tages der Wiederoberung Ostens 2894,56 M.

Kosten der Enquete über die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen, so weit sie in diesem Jahr liquidirt sind, 16 235 M.

ob Posserini, nachdem er sich des Geldes bemächtigt, nicht einen ganz andern Weg eingeschlagen und Raimonda gar nicht aufgesucht hatte?

Er äußerte diese Befürchtung nicht, aber er sagte eindringlicher: „Wenn ich davon sprach, daß Eure Lampe bereit sein solle, so meinte ich auch, daß das Del der Vergeltung darin nicht ausgehe und es Euch nicht allzu schwer würde, zu verzeihen, sollte irgend jemand Euch die letzte Freude vorenthalten. Könntet Ihr alles vollständig verzeihen?“

„Meint Ihr Posserini, Vater? Ich that es längst. O, daß der Herr mir meine Schuld so vollständig tilgte, wie ich ihm verzeihe! Mein Leben war zu kurz, um mein Vergehen zu sühnen. Ich vergesse nicht, daß nicht er, daß ich es war, die Raimonda um ihren Vater und um ihre Rechte im Leben betrog. Sollte daher diese letzte Hoffnung trügen, so will ich sie zu meiner Buße legen, und sogar freiwillig wollte ich verzichten auf den Trost, könnte ich dadurch jenem Unglücklichen die Ruhe erlangen, die seine letzte Stunde verschönte möge.“

Margaretha schwieg. Es ging ein leiser Schauer durch ihren Körper, und leise betend bewegten sich ihre Lippen.

Endlich sagte sie lauter: „Ich werde hier wie dort nicht aufhören, für mein Kind zu beten, dessen Wohl doch nur in der Hand des Herrn liegt. Sein Wille geschehe.“

„Amen,“ sagte der Mönch und beugte sich segnend über die Kranke. Als er das Zimmer verließ, folgte ihm die Wirthin.

„Wie mich das Weib dauert!“ sagte sie draußen. „So geduldig, so fromm, so dankbar sah ich noch keine Kranke. — Wenn aber die Tochter nicht bald kommt, so müßte ein Wunder geschehen, auf daß sie die Mutter noch lebend finde.“

„Auf Wunder darf man hoffen bei solchem Glauben, wie der Margaretha's,“ erwiderte Vater Mauritius.

(Fortsetzung folgt.)

Nachträglich gezahlte Kriegsschönung für einen während des Krieges 1870/71 in Kriegsgefangenschaft gewesenen Soldaten 75,60 M.

Thenerungszulagen an Beamte des Kaiserlichen Generalconsulats in Sofia aus Anlaß der Kriegsunruhen in Bulgarien 763,05 M.

Kosten aus Anlaß einer Expedition nach Witu behufs Einziehung näherer Informationen über Stellung und Machtverhältnisse des Sultans von Witu (Ostafrika) 1360,96 M.

Kosten der an die Bewohner des Somalilandes Ras al Khyle verabschiedeten Geschenke 290,18 M.

Kosten für eine aus Anlaß der Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Sansibar dem Haushofmeister des Sultans von Sansibar zum Geschenk gemachte Uhr 550 M.

Kosten für den diesseitigen Bevollmächtigten bei dem Abschluß eines Handels- u. Vertrages mit dem Sultan von Marokko 6215,9 M.

Ausgaben für die beiden deutschen Delegierten bei dem internationalen Gesundheitsrath in Alexandrien bezw. Constantinopel 5100 M.

Kosten für den Commissar zur Wahrung deutscher Interessen in Matupi 10 603,42 M.

Kosten für den zur Ueberwachung der Vertretung deutscher Consulatsinteressen nach Varna entsandten Berufsbeamten 2120 M.

Kosten für den deutschen Vertreter in der Commission zur Feststellung der Grenzen des Sultanates Sansibar 8915,85 M.

Neubau einer Ballonhalle und einer Wohnbaracke für die Luftschifferabtheilung in Berlin 82,000 M.

Einnahme aus der Schließung des Sperrforts „Sam“ bei Düsseldorf 26 000 M.

□ **Düsseldorf, 26. Nov.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat unterm 9. d. Mts. folgenden, für die Befugnisse der Handelskammern grundsätzlichen wichtigen Erlass an die hiesige königliche Regierung gerichtet:

„Auf den Bericht vom 27. Juli d. J., betreffend die Gewährung einer Kostenbeihilfe seitens der Handelskammer zu Elberfeld für die königliche Weber-, Färberei- und Appretur-Schule zu Crefeld trete ich der königlichen Regierung darin bei, daß den Handelskammern die Rechte einer juristischen Person nicht zuzutheilen, und daß dieselben daher auch rechtlich nicht befugt sind, dauernde Verbindlichkeiten zu übernehmen. Dagegen kann ich der Auffassung der königlichen Regierung, daß die Thätigkeit der Handelskammern lediglich eine beratende sei und die materielle Unterstützung einzelner Einrichtungen zur Förderung des Handels und der Gewerbe nicht zu ihren Aufgaben gehöre, nicht zustimmen; es erscheint vielmehr zulässig, daß Handelskammern für Zwecke, durch welche die Gesamtinteressen ihres Bezirks gefördert werden, einmalige Aufwendungen machen, deren Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörde nur in soweit in Frage kommt, als die Ausgaben der Handelskammer den Betrag von 10 Procent der Gewerbesteuer vom Handel übersteigen. Handelt es sich um derartige Zwecke, so bleibt es der Handelskammer selbstverständlich unbenommen, die in einem Jahre zur Förderung derselben gewährte Unterstützung auch im nächsten Jahre zu leisten, nur darf ihrerseits eine rechtlich bindende Verpflichtung zur Gewährung solcher laufenden Unterstützungen nicht eingegangen werden.“

□ **Aus dem Reichslande, 27. Nov.** Die Leipziger Mittheilung bezüglich des im Landesverraths-Proceß Cabannes gleichfalls beschuldigten früheren Steindruckers Klausinger ist, der „K. Ztg.“ zufolge, dahin zu ergänzen, daß derselbe allerdings vor seiner Verhaftung einen Bergfluchtversuch wagte, daß er aber im Untersuchungsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitete.

Oesterreich.

□ **Wien, 26. Nov.** Der Magd. Ztg. wird von hier geschrieben: „Die Mittheilung, daß Fürst Wismarck eine Collectivnote bei den Mächten anregte, durch welche der Coburger zum Verlassen Bulgariens aufgefordert werden soll, wird heute anderweitig bestätigt. Der Zar würde als Entgelt die demnächstige Entlassung Wisknegradsky's und den Mordtritt Tolstoi's versprechen, sowie die Zusammenziehung russischer Truppen in Polen rückgängig machen. Es verlautet, daß die bevorstehende Reise des Vorkämpfers Prinz Reuß nach Friedrichsruh damit im Zusammenhang stehe, daß die zwischen Wien und London gepflogenen Unterhandlungen zu einer Vereinbarung betreffs Annäherung Englands an den Dreibund geführt haben.“

Frankreich.

□ **Paris, 27. Nov.** In seiner gestrigen Unterhaltung mit Rouvier erklärte Grevy, er glaube nicht, daß die Demission augenblicklich nöthig sei. Er habe aus der Provinz Briefe erhalten, die ihm einen Umschwung der Meinung bewiesen. Wenn er ein Cabinet bilden könne, das sich nicht auf diese eine Frage der Demission constituirte, so würde sich das Parlament beruhigen; er könne dann später mit mehr Würde sich zurückziehen und die Stunde wählen. Er fragte, ob Rouvier ein solches Cabinet bilden wolle; Rouvier verneinte die Frage. Demgemäß beschloß heute das demissionirende Ministerium, Grevy ein Ultimatum zu stellen, in welchem es ihn aufforderte, entweder seine Demission zu geben, wie er Ferry, Raynal, Maret und Anderen bereits versprochen habe, oder ein anderes Ministerium zu bilden.

— Die Minister waren heute Vormittag zu einer Conferenz bei dem Minister-Präsidenten Rouvier vereinigt. Letzterer begab sich sodann ins Elysée. Präsident Grevy eröffnete demselben formell, daß er entschlossen sei, seine Demission zu nehmen, und daß er den Präsidenten der Kammer und des Senats am Donnerstag seine Voticaft zugehen lasse. Darauf theilte Rouvier dem Kammer-Präsidenten Floquet persönlich den Entschluß Grevy's mit. Wahrscheinlich wird morgen in der Kammer und im Senat die Vertagung bis Donnerstag beantragt werden.

□ **Paris, 28. Nov.** Anatole de la Forge's lehnt formell in einem offenen Schreiben jede Candidatur zur Präsidenten-

schaft ab. — Zwei socialistische Versammlungen fanden gestern Abend statt. Alle Redner griffen heftig Grevy, die Mitglieder der Kammern und besonders Ferry an. Entsprechende Tagesordnungen wurden angenommen.

England.

□ **London, 28. Nov.** Der anglicanische Bischof von Ripon ordnete in den Kirchen seiner Diocese Fürbitten für den deutschen Kronprinzen, dessen Familie und Anverwandte an. — Nachrichten aus Vimeria zufolge kamen daselbst in den letzten Tagen wiederholt Aufrührungen vor. Die Polizei suchte die anlässlich des Jahrestages der Hinrichtung der Fenier Allen, Parlin und O'Brien geplante, aber von der Behörde verbotene Kundgebung auf dem Friedhofe zu verhindern. Die Volksmenge zerstreute die Fenster der Polizeicaserne, worauf die Polizisten die Straßen mit Waffen säuberten. Viele Personen wurden verwundet.

Rußland.

□ **Petersburg, 28. Nov.** Die Uebicht der Einführung des Tabakmonopols ist nunmehr gänzlich aufgegeben.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 28. Nov.** Die für die heutige Stadtrathsitzung angelegte Tagesordnung wurde in geheimer Sitzung erledigt.

□ **Neuß, 28. Nov.** Durch Allerhöchsten Erlass vom 17. October d. J. ist genehmigt worden, daß die Bürgermeister in den Landgemeinden der Rheinprovinz bei Ausübung ihres Amtes einen Adler aus Silber oder silberähnlichem Metall, welcher auf der linken Brustseite des Rockes oder an der Kopfbedeckung anzuhängen ist, oder auch eine Uniformmütze aus dunkelblauem Tuche mit dunkelblauem Sammetstreifen und der preussischen Kokarde, über welcher der vorbezeichnete Adler zu befestigen ist, anlegen dürfen.

— Nach dem Postetat erfährt das Gehalt der Landbriefträger eine Erhöhung des Durchschnittssatzes von 620 auf 630 M.

* **Neuß, 28. Nov.** Die gegenwärtig milde Witterung hat die Schmetterlinge hervorgekockt; heute wurde der Redaction ein munteres Exemplar gezeigt.

□ **Neuß, 28. Nov.** Ein auf der Neusserweide wohnender Wirth und Specereihandhändler wurde heute Morgen durch ungewöhnlichen Rauch im Hause geweckt und fand alsdann im Laden einen Theil seiner Waaren in Brand stehend. Mit Hilfe der herbeigerufenen übrigen Hausbewohner gelang es ihm, des Feuers Herr zu werden, jedoch er mit einem Schaden von einigen hundert Mark davonkam. Der Betroffene ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

— Der seit ca. 2 Jahren hiersehlst wohnende Schreiner Josef R. aus Oesterreich verlor sich im September c. auf Obstdiebstähle in den Gärten. Er stahl aus einem mit einer Mauer eingefriedigten Garten in der Friedrichstraße, sowie einem Heidegarten vor dem Hammthor, Nachts eine Menge Kirsche, womit er dann Handel trieb. Die Stadtkammer des lgl. Landgerichts zu Düsseldorf verurtheilte heute den Dieb zu einem Jahre Gefängnis und 4 Wochen Haft. Er wurde sofort festgenommen. Seine Ehefrau wurde wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Bei der heute in der Jagd des Herrn Frz. Kosten von hier abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Jägern 128 Hasen zur Strecke gebracht.

* **Neuß, 29. Nov.** Der Circus Blumenfeld in der Tonhalle erfreut sich andauernd eines guten Besuchs; auch die Circusliebhaber der besten Stände, deren Geschmack höhere Ansprüche macht, findet man häufig unter dem Publikum vertreten. Es ist dies ein Beweis dafür, daß Herr Director Blumenfeld mit seinem im Vergleich zu andern bekannten Circusunternehmen verhältnismäßig beschränkten Material doch ein an Abwechslung reiches und vorzüglich ausgeführtes Programm zu bieten versteht. Die Dressur der in Freiheit vorgeführten Pferde „Orloff“ und „Rhodele“ dürfte selbst in der größten Manege kaum übertroffen werden. Auch die Künstler leisten durchweg nur Gutes, des auf Stelzen eine urkomische Polka tanzenben Clowns nicht zu vergessen. Wer die Zeit dazu hat, am Abend einige Stunden in angenehmer Weise todzuschlagen, dem ist der Besuch des Circus Blumenfeld in jeder Beziehung zu empfehlen.

□ **Crefeld, 26. Nov.** Bei der Stadtrathswahl der zweiten Abtheilung wurden die Candidaten der liberalen Partei, Rudolph Schellendes mit 466 Stimmen und G. A. Düsseldorf mit 469 Stimmen gegen die Centrums-Candidaten Joh. Bongardt mit 399 und Mag Sticker mit 388 Stimmen gewählt.

□ **Elberfeld, 26. Nov.** Ein entsetzliches Brandunglück hat sich hier in vergangener Nacht ereignet. In der Werstätte eines Schmiedemachers im Islande brach auf eine noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich sofort den Treppenaufgängen zu den oberen Stockwerken mittheilte und so schnell um sich griff, daß die zahlreichen Bewohner derselben nur mit knapper Noth der großen Gefahr zu entkommen und sich zum Theil nur durch Sprung zum Fenster hinaus zu retten vermochten. Leider ist ein unter dem Dach neben dem Treppenaufgang schlafender 64jähriger städtischer Arbeiter von dem Feuer so schnell überrascht worden, daß er erstickt und theilweise verkohlt ist. Sein ebenfalls in dem Hause wohnender Sohn, ein Polizeibeamter, hatte mit eigener Lebensgefahr vergebens versucht, den Vater zu retten. Mehrere der geretteten Personen erlitten Brandwunden.

□ **Barmen, 28. Nov.** Eine teuflische Erfindung, so schreibt der „Hannoversche Courier“, ist der jetzt für Haushaltswende käufliche „denaturirte“ Spiritus. Derselbe ist mittelst Holzgeist und Pyridin ungenießbar gemacht, aber für Haushaltswende ist dieser Spiritus seines entsetzlichen Geruches wegen unverwendbar. Wir warnen jeden Unerfahrenen ausdrücklich vor dessen Benutzung. Eine mit diesem Spiritus gefüllte und in Betrieb gesetzte Spiritus-

lampe verpestet gänzlich den Raum. Alle Redner griffen heftig Grevy, die Mitglieder der Kammern und besonders Ferry an. Entsprechende Tagesordnungen wurden angenommen.

□ **Essen, 28. Nov.** Der anglicanische Bischof von Ripon ordnete in den Kirchen seiner Diocese Fürbitten für den deutschen Kronprinzen, dessen Familie und Anverwandte an.

— Nachrichten aus Vimeria zufolge kamen daselbst in den letzten Tagen wiederholt Aufrührungen vor. Die Polizei suchte die anlässlich des Jahrestages der Hinrichtung der Fenier Allen, Parlin und O'Brien geplante, aber von der Behörde verbotene Kundgebung auf dem Friedhofe zu verhindern. Die Volksmenge zerstreute die Fenster der Polizeicaserne, worauf die Polizisten die Straßen mit Waffen säuberten. Viele Personen wurden verwundet.

□ **Essen, 28. Nov.** Die Uebicht der Einführung des Tabakmonopols ist nunmehr gänzlich aufgegeben.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 28. Nov.** Die für die heutige Stadtrathsitzung angelegte Tagesordnung wurde in geheimer Sitzung erledigt.

□ **Neuß, 28. Nov.** Durch Allerhöchsten Erlass vom 17. October d. J. ist genehmigt worden, daß die Bürgermeister in den Landgemeinden der Rheinprovinz bei Ausübung ihres Amtes einen Adler aus Silber oder silberähnlichem Metall, welcher auf der linken Brustseite des Rockes oder an der Kopfbedeckung anzuhängen ist, oder auch eine Uniformmütze aus dunkelblauem Tuche mit dunkelblauem Sammetstreifen und der preussischen Kokarde, über welcher der vorbezeichnete Adler zu befestigen ist, anlegen dürfen.

— Nach dem Postetat erfährt das Gehalt der Landbriefträger eine Erhöhung des Durchschnittssatzes von 620 auf 630 M.

* **Neuß, 28. Nov.** Die gegenwärtig milde Witterung hat die Schmetterlinge hervorgekockt; heute wurde der Redaction ein munteres Exemplar gezeigt.

□ **Neuß, 28. Nov.** Ein auf der Neusserweide wohnender Wirth und Specereihandhändler wurde heute Morgen durch ungewöhnlichen Rauch im Hause geweckt und fand alsdann im Laden einen Theil seiner Waaren in Brand stehend. Mit Hilfe der herbeigerufenen übrigen Hausbewohner gelang es ihm, des Feuers Herr zu werden, jedoch er mit einem Schaden von einigen hundert Mark davonkam. Der Betroffene ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

— Der seit ca. 2 Jahren hiersehlst wohnende Schreiner Josef R. aus Oesterreich verlor sich im September c. auf Obstdiebstähle in den Gärten. Er stahl aus einem mit einer Mauer eingefriedigten Garten in der Friedrichstraße, sowie einem Heidegarten vor dem Hammthor, Nachts eine Menge Kirsche, womit er dann Handel trieb. Die Stadtkammer des lgl. Landgerichts zu Düsseldorf verurtheilte heute den Dieb zu einem Jahre Gefängnis und 4 Wochen Haft. Er wurde sofort festgenommen. Seine Ehefrau wurde wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Bei der heute in der Jagd des Herrn Frz. Kosten von hier abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Jägern 128 Hasen zur Strecke gebracht.

* **Neuß, 29. Nov.** Der Circus Blumenfeld in der Tonhalle erfreut sich andauernd eines guten Besuchs; auch die Circusliebhaber der besten Stände, deren Geschmack höhere Ansprüche macht, findet man häufig unter dem Publikum vertreten. Es ist dies ein Beweis dafür, daß Herr Director Blumenfeld mit seinem im Vergleich zu andern bekannten Circusunternehmen verhältnismäßig beschränkten Material doch ein an Abwechslung reiches und vorzüglich ausgeführtes Programm zu bieten versteht. Die Dressur der in Freiheit vorgeführten Pferde „Orloff“ und „Rhodele“ dürfte selbst in der größten Manege kaum übertroffen werden. Auch die Künstler leisten durchweg nur Gutes, des auf Stelzen eine urkomische Polka tanzenben Clowns nicht zu vergessen. Wer die Zeit dazu hat, am Abend einige Stunden in angenehmer Weise todzuschlagen, dem ist der Besuch des Circus Blumenfeld in jeder Beziehung zu empfehlen.

□ **Crefeld, 26. Nov.** Bei der Stadtrathswahl der zweiten Abtheilung wurden die Candidaten der liberalen Partei, Rudolph Schellendes mit 466 Stimmen und G. A. Düsseldorf mit 469 Stimmen gegen die Centrums-Candidaten Joh. Bongardt mit 399 und Mag Sticker mit 388 Stimmen gewählt.

□ **Elberfeld, 26. Nov.** Ein entsetzliches Brandunglück hat sich hier in vergangener Nacht ereignet. In der Werstätte eines Schmiedemachers im Islande brach auf eine noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich sofort den Treppenaufgängen zu den oberen Stockwerken mittheilte und so schnell um sich griff, daß die zahlreichen Bewohner derselben nur mit knapper Noth der großen Gefahr zu entkommen und sich zum Theil nur durch Sprung zum Fenster hinaus zu retten vermochten. Leider ist ein unter dem Dach neben dem Treppenaufgang schlafender 64jähriger städtischer Arbeiter von dem Feuer so schnell überrascht worden, daß er erstickt und theilweise verkohlt ist. Sein ebenfalls in dem Hause wohnender Sohn, ein Polizeibeamter, hatte mit eigener Lebensgefahr vergebens versucht, den Vater zu retten. Mehrere der geretteten Personen erlitten Brandwunden.

□ **Barmen, 28. Nov.** Eine teuflische Erfindung, so schreibt der „Hannoversche Courier“, ist der jetzt für Haushaltswende käufliche „denaturirte“ Spiritus. Derselbe ist mittelst Holzgeist und Pyridin ungenießbar gemacht, aber für Haushaltswende ist dieser Spiritus seines entsetzlichen Geruches wegen unverwendbar. Wir warnen jeden Unerfahrenen ausdrücklich vor dessen Benutzung. Eine mit diesem Spiritus gefüllte und in Betrieb gesetzte Spiritus-

lampe verpestet gänzlich den Raum. Alle Redner griffen heftig Grevy, die Mitglieder der Kammern und besonders Ferry an. Entsprechende Tagesordnungen wurden angenommen.

□ **Essen, 28. Nov.** Der anglicanische Bischof von Ripon ordnete in den Kirchen seiner Diocese Fürbitten für den deutschen Kronprinzen, dessen Familie und Anverwandte an.

— Nachrichten aus Vimeria zufolge kamen daselbst in den letzten Tagen wiederholt Aufrührungen vor. Die Polizei suchte die anlässlich des Jahrestages der Hinrichtung der Fenier Allen, Parlin und O'Brien geplante, aber von der Behörde verbotene Kundgebung auf dem Friedhofe zu verhindern. Die Volksmenge zerstreute die Fenster der Polizeicaserne, worauf die Polizisten die Straßen mit Waffen säuberten. Viele Personen wurden verwundet.

□ **Essen, 28. Nov.** Die Uebicht der Einführung des Tabakmonopols ist nunmehr gänzlich aufgegeben.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 28. Nov.** Die für die heutige Stadtrathsitzung angelegte Tagesordnung wurde in geheimer Sitzung erledigt.

□ **Neuß, 28. Nov.** Durch Allerhöchsten Erlass vom 17. October d. J. ist genehmigt worden, daß die Bürgermeister in den Landgemeinden der Rheinprovinz bei Ausübung ihres Amtes einen Adler aus Silber oder silberähnlichem Metall, welcher auf der linken Brustseite des Rockes oder an der Kopfbedeckung anzuhängen ist, oder auch eine Uniformmütze aus dunkelblauem Tuche mit dunkelblauem Sammetstreifen und der preussischen Kokarde, über welcher der vorbezeichnete Adler zu befestigen ist, anlegen dürfen.

— Nach dem Postetat erfährt das Gehalt der Landbriefträger eine Erhöhung des Durchschnittssatzes von 620 auf 630 M.

* **Neuß, 28. Nov.** Die gegenwärtig milde Witterung hat die Schmetterlinge hervorgekockt; heute wurde der Redaction ein munteres Exemplar gezeigt.

□ **Neuß, 28. Nov.** Ein auf der Neusserweide wohnender Wirth und Specereihandhändler wurde heute Morgen durch ungewöhnlichen Rauch im Hause geweckt und fand alsdann im Laden einen Theil seiner Waaren in Brand stehend. Mit Hilfe der herbeigerufenen übrigen Hausbewohner gelang es ihm, des Feuers Herr zu werden, jedoch er mit einem Schaden von einigen hundert Mark davonkam. Der Betroffene ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

— Der seit ca. 2 Jahren hiersehlst wohnende Schreiner Josef R. aus Oesterreich verlor sich im September c. auf Obstdiebstähle in den Gärten. Er stahl aus einem mit einer Mauer eingefriedigten Garten in der Friedrichstraße, sowie einem Heidegarten vor dem Hammthor, Nachts eine Menge Kirsche, womit er dann Handel trieb. Die Stadtkammer des lgl. Landgerichts zu Düsseldorf verurtheilte heute den Dieb zu einem Jahre Gefängnis und 4 Wochen Haft. Er wurde sofort festgenommen. Seine Ehefrau wurde wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Bei der heute in der Jagd des Herrn Frz. Kosten von hier abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Jägern 128 Hasen zur Strecke gebracht.

* **Neuß, 29. Nov.** Der Circus Blumenfeld in der Tonhalle erfreut sich andauernd eines guten Besuchs; auch die Circusliebhaber der besten Stände, deren Geschmack höhere Ansprüche macht, findet man häufig unter dem Publikum vertreten. Es ist dies ein Beweis dafür, daß Herr Director Blumenfeld mit seinem im Vergleich zu andern bekannten Circusunternehmen verhältnismäßig beschränkten Material doch ein an Abwechslung reiches und vorzüglich ausgeführtes Programm zu bieten versteht. Die Dressur der in Freiheit vorgeführten Pferde „Orloff“ und „Rhodele“ dürfte selbst in der größten Manege kaum übertroffen werden. Auch die Künstler leisten durchweg nur Gutes, des auf Stelzen eine urkomische Polka tanzenben Clowns nicht zu vergessen. Wer die Zeit dazu hat, am Abend einige Stunden in angenehmer Weise todzuschlagen, dem ist der Besuch des Circus Blumenfeld in jeder Beziehung zu empfehlen.

ungen fanden ge-
stigt Grevy, die
erry an. Ent-
ommen.

Bischof von Ripon
bitten für den
Anverwandte an.
en daselbst in den
vor. Die Polizei
inrichtung der Fei-
der von der Be-
die Hofe zu verhin-
der Polizeiajerne,
Waffen säuberten.

er Einführung des
geben.

Stadtrathsitzung
heimer Sitzung

Erlaß vom 17.
die Bürgermeister
i Anübung ihres
ähnlichem Metall,
des oder an der
eine Uniformmütze
Sammetstreifen
der vorbezeichnete

erhalt der Land-
schnittsbezugs von

um die Bitterung
wurde der Re-

enferweife woh-
wurde heute Mor-
geweckt und fand
naren in Brand
übrigen Hausbe-
werden, sodas
Markt davonkam.
ngsurache ist un-

ennde Schreiner
September c. auf
einem mit einer
Friedrichstraße,
or, Nachts eine
ieb. Die Straf-
verurtheilte heute
4 Wochen Haft.
rau wurde wegen
ern Frz. Kosten
von 10 Tägern

menfeld in der
i Besuchs; auch
en Geschmach hö-
unter dem Publi-
dafür, daß Herr
gleich zu andern
mäßig beschränkten
und vor-
versteht. Die
Pferde „Deloff“
en Manège taum-
en durchweg nur
Polka tanzen-
dazu hat, am
se todzuschlagen,
ld in jeder Be-

wohl der zweiten
liberalen Partei,
G. A. Düssel-
den Candidaten
mit 388 Stim-

Brandungslid
In der Werf-
auf eine noch
sofort den Trep-
mittheilte und so
wohner derselben
zu entinnen und
enfter hinaus zu
dem Dache neben
städtischer Arbei-
arbeiten, daß er
falls in dem Hause
mit eigener Be-
retten. Mehrere
en.

Erfindung, so
jeht für Haus-
piritus. Der-
nießbar gemacht,
ritus seines ent-
ir warnen jeden
ung. Eine mit
esezte Spiritus-

lampe verpöfist nicht allein ein Zimmer, sondern unter dafür
günstigen Verhältnissen ein ganzes Haus. Denselben zum
Waschen rheumatischer Körpertheile zu verwenden, ist nicht
möglich, man müßte sich denn von jeder menschlichen Gesell-
schaft absondern. Gibt es denn kein anderes Mittel, den
Spiritus zu denaturiren?

Essen, 25. Nov. Der verstorbene Herr Geh. Commer-
cienrath Krupp hatte an Communalsteuer für das lau-
fende Jahr noch etwa 94000 M. zu zahlen. Sein Sohn
Fr. A. Krupp kann dagegen, wie in der heutigen Stadtver-
ordnetenversammlung mitgetheilt wurde, nur in der 22. Einkom-
mensteuerklasse vom 1. August d. J. ab als Forense einge-
schätzt werden, wonach er 2052 M. Communalsteuer zu zah-
len haben würde. Herr Krupp hat sich nun bereit erklärt,
72827 M. Communalsteuer zu entrichten.

Essen, 23. Nov. Ein vor einigen Tagen vorgekommener
Unfall bei der Vergiß-Mich-Bahn wirkt wiederum
ein eigenthümliches Streiflicht auf die Dienstzeit der Bahn-
beamten. So soll, wie der Rhein. Westf. Volksfr. schreibt,
der verunglückte Beamte täglich 14—17 Stunden und noch
länger Dienst gehabt haben. Alle 5 Tage soll ein solcher
Mann einen Ruhetag haben. Fällt dieser Ruhetag jedoch
in die erste Hälfte der Woche, so muß er des Morgens um
9 Uhr auf der Station sein, wo er, wenn nicht ein beson-
derer Dienst auf ihn wartet, bis 5 Uhr beschäftigt wird.
Das nennt man dann einen Ruhetag. Ähnlich soll es mit
dem Maschinenpersonal sein, welches täglich 15—16 Stun-
den Dienst und alle 8 Tage einen Ruhetag habe. Der
Ruhetag bestche aber darin, daß der Betreffende an dem
Ruhetage zum Schuppen gehen muß, um seine Maschine und
was dazu gehört, in Stand zu setzen.

Köln, 28. Nov. Der vom hochw. Hrn. Weihbischof
gestiftete Hochaltar der Minoritenkirche (Grabstätte seines
theuren Freundes Kolping) wird nach einem Entwurf von
Baurath Stag durch den Bildhauer Custodis ausgeführt
und erhält als Abschluß eine große Kreuzigungsgruppe.
Für die im künftigen Jahre hier stattfindende internationale
Subtilitäts-Gartenbauausstellung wird schon ener-
gisch gearbeitet. Belgische, englische und andere ausländische
Gartenbaugesellschaften haben bereits ihre Theilnahme zuge-
sagt. Die Kaiserin hat das Protectorat übernommen.
Das hiesige Schöffengericht bestraft einen hiesigen
Vertreter eines Pariser Geschäftes wegen Vertriebes unzäh-
liger Bilder mit 300 M. Geldbuße bezw. 60 Tagen Ge-
fängniß. — Am nächsten Samstag findet hier selbst die
Jahresversammlung der Anwaltskammer des Oberlandes-
gerichtes im neuen Justizgebäude statt.

Deutz, 28. Nov. Gestern Abend sind die aus Holzwerk
aufgeführten Wohngebäude eines Bildhauers an der Kalker
Straße (am Deutzer Kirchhof) nebst sämtlichem Mobilar
vollständig niedergebrannt. Die Bewohner des Hauses waren
abwesend. Bei dem intensiven Feuer und dem Wassermangel
konnte die hiesige Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war
nur einen Theil der Halle für die Bildwerke retten.

Magen, 27. Nov. Gerade weil unsere Stadt eine gut
katholische ist, so zeigt sich in ihr auch der echte, wahre
Patriotismus. Am nächsten Mittwoch nämlich zieht aus
unserer Stadt eine große Procession zum Wallfahrtsorte
Moresnet, um die Wiedergenesung unseres Kronprinzen
zu erleben. Bei dieser Gelegenheit wird aus freiwilligen
Beiträgen eine Kerze geopfert, welche das respectable Ge-
wicht von 57 Pfund (gleich dem Alter des Kronprinzen) hat.
Borausichtlich wird die Betheiligung an dem Wirtwege eine
äußerst zahlreiche sein.

* Stadtrathsordnungs-Sitzung.

Neuß, 28. Nov. (Stadtrathsitzung.) Anwesend
unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Wenders die Be-
geordneten und Stadtverordneten Melchers und Thywissen,
die Stadtverordneten Voigt, Flemming, Franden,
Dr. Hellersberg, Hermès, Hoffstadt, Linden, Lon-
nes, Meuter, Reinartz, Richen, Tostetti.

Stadt-Ver: steht die Fuchlinie der Straßen des Grund-
stückes zwischen der Friedrichstraße, Breitestraße,
verlängerte Canalstraße und Nordkanal nach dem Project
der Herren Steuer-Inspector Zirkel und Baumeister Flo-
ren fest.

Vermischtes.

Berlin, 27. Nov. Herr v. Strang bleibt Director,
aber zunächst Curdirector. Wie es heißt, wird Herr v.
Strang aus seiner hiesigen Stellung als Director der Oper
jvar scheiden, da sein Zusammenwirken mit dem Grafen
Hochberg nicht gut denkbar ist, soll aber durch die Ernennung
zum Curdirector von Ems entschädigt werden, nachdem der
bisherige Director Herr v. Lepel Intendant des Hoftheaters
in Hannover geworden ist.

— Das Einfache. Der durch seine Gelehrsamkeit
wie durch seine Originalität seiner Zeit bekannte Professor
Taubmann in Leipzig besuchte einst seinen Kollegen
Schmidt, Professor der Mathematik und Physik, als dieser
gerade in seinem Garten vor einem Kreise von Studenten
über eine auf einem Gerüst dort aufgestellte Sonnenuhr Vor-
trag hielt. Taubmann hörte aufmerksam zu, plötzlich aber
warf er die Frage auf: „Aber was braucht man hier nun,
wenn die Sonne von Wolken bedeckt wird?“ Den zwar
sehr gelehrten, aber wenig schlagfertigen Physiker machte die
Frage so perplex, daß er nichts zu antworten wußte. „Nun,
Herr College“, sagte Taubmann mit ernster Miene, „da
Sie es nicht wissen, will ich's Ihnen sagen. Man braucht
einfach Geduld bis die Sonne wieder hervorkommt!“

— Schwarze Rache. Eine Kammerzofe, der ihre Ge-
bieterin den Geliebten abspenstig gemacht und ihn selbst bei-
rathete, schüttete derselben nach beendeter Toilette zur Hoch-
zeit 3 Liter Tinte über Kopf und Toilette und floh nach
dem angerichteten Unglück.

— Aus dem Unglücksfall. Staatsanwalt: „An dem
ganzen Diebstahl ist nur Eins auffallend: Die colossale Un-
geschicklichkeit, mit der der Angeklagte denselben begangen
hat.“ — Angeklagter, ihn unterbrechend: „Entschuldigen
Sie's für diesmal noch gütigst, Herr Staatsanwalt, ich bin
noch Anfänger.“

— Stillblüthen. Ein Schornsteinfeger fiel vom Dach
und verletzte sich so schwer am Kopfe, daß eine Amputation
nötig ist. — Der Branntwein bildet ebensovienig einen be-
sonderen Saft wie etwa der Tabak. — Die Equipagen müß-
ten am großen Canal halten und den Weg zum Theater über
die Nothbrücke zu Fuß zurücklegen. — Diese Farbe trocknet
schnell, deckt gut, weshalb dieselbe zum privaten Selbstan-
strich bestens empfohlen werden kann. — Wir können aus
bester Quelle hinzufügen, daß zur Aufnehmung des Thatbe-
standes demnächst zur Vernehmung des Gerippes geschritten
werden soll.

Handels-Nachrichten.

Köln, 28. Nov. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen geglätt; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter M.
17,50—18,50 B., hiesiger neuer 16,50—17,50 B., Lieferungs-Du-
rat a 87,5 Kil. die 50 Hter Nov. (Weizen-Weizen angeschliffen)
März — bez., 18,20 B., 18,10 B., Mai 18,45 B., 18,35 B.
Roggen geglätt; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter M.
13,00—13,50 B., hiesiger neuer 12,00—13,00 B., Lieferungs-Du-
rat a 84,5 Kil. die 50 Hter Nov. 12,80 B., 12,60 B., März
— bez., 13,40 B., 13,30 B., Mai 13,45 B., 13,35 B.
Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B.,
fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen
M. 17,20—17,70; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00—00,00;
Hafer 11,50—11,70. Zuführen etwa 115 Sad. (55 Sad Weizen,
60 Sad Hafer).

Köln, 28. Nov. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübsöl unverändert; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätig
in Partien von 100 Ctr. M. 27,00 B., Mai 27,00 B., 26,90 B.
Berlin, 28. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 162, —, April-Mai
171,75. Roggen per Nov.-Dec. 121, —, v. April-Mai 129,75.
Hafer per Nov.-Dec. 102,00, v. April-Mai 110, —. Rübsöl loco
50,60, per Nov.-Dec. 50,30, v. April-Mai 51,10. Spiritus loco
verfeuert 97,50 mit 70 M. Bror.-Abg. 33,90 mit 50 M. Bror.-
Abg. 49,30 nachzuerfeuern —, Nov.-Dec. 97,60, April-Mai
100,75.

Stettin, 28. Nov. Weizen per Nov.-Dec. 162,50, April-Mai
172,00 M. Roggen per Nov.-Dec. 115,00, April-Mai 125,00 M.
Rübsöl per Nov.-Dec. 49,00, April-Mai 50, —. M. Spiritus ohne
Faß 96,00, mit 50 M. Verbrauchssteuer 47,00, mit 70 M. Ver-
brauchssteuer 31,20, Nov.-Dec. 95,70, April-Mai 100,00 M. Petro-
leum 11,60 M.

Breslau, 28. Nov. Spiritus auschl. 50 M. Verbrauchsabgabe
Nov.-Dec. 47,70, April-Mai 50, —, 70er Nov.-Dec. 32,50, April-
Mai 34,50 M. Roggen Nov.-Dec. 119,00, Dec.-Jan. 119,00, April
Mai 127,50 M. Rübsöl Nov.-Dec. 50, —, April-Mai 50,50 M.
Antwerpen, 28. Nov. Petroleum ruhig. B. disp. frs.
17,75 bez., 17,75 B., per Dec. 17, — bez., 17,75 B., per Jan.
— bez., 17, — B., per Jan.-März — bez., 16,75 B., Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kgs. frs. 89, —. Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18,75. Woll-Limlag 212 B.

Kurz Köln 124.15.
Paris, 28. Nov. Mehl 12 Marken per Nov. 50,25, do. Jan.-
April 50,10, do. März-Juni 50,80. Weizen per Nov. 23, —, Jan.-
April 22,80, März-Juni 23,40. Roggen per Nov. 14,10, Jan.-
April 14,60, März-Juni 15,10. Rübsöl per Nov. 57,75, Jan.-April
59, —, März-Juni 59,25. Spiritus per Nov. 45, —, Jan.-April 46,75,
Mai-Aug. 47,75. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 43,30
Rohzucker 88 disp. 37,75.

Savre, 28. Nov. Kaffee per Dec. frs. 88,75, März frs. 88,75,
Juli frs. 87,75.
Küll, 28. Nov. Leinöl loco 19 fl. 1 1/2 d., Briss. 19 fl.
4 1/2 d., Dec. 19 fl. 1 1/2 d., 19 fl. 3 d., Jan.-März
19 fl. 10 1/2 d., bis 20 fl. Baumwollöl loco 19 fl. 4 d., Dec.-April
18 fl., rohes 17 fl. 3 d.

Liverpool, 28. Nov. Baumwolle behauptet. Umfag 8000 B.
Zufuhr — B.

London, 28. Novbr. Schwimmende Weizenladungen angekom-
men 1, zum Verkauf angeboten 1 Cargo.
Newyork, 28. Nov. Baumwolle a. Rif. Febr. 10,23, März do.
10,30. Petroleum rohes 6 1/2, Wipe line Certific. 72 1/2, raff. 67 1/2.
in Philadelphia 67 1/2, Spec. nom., Schmalz (Wilcox) 7, —, auf Rif.
Dec. 7,05. Mehl 3,25 Mehl 53 1/2, Nother Winterweizen 84 1/2.
Weizen per Nov. 83 1/2, Dec. 84 1/2, Jan. 85 1/2, Mai 89 1/2.
Frühjahrs-Weizen Nr. 2 83 1/2, Havanna-Zucker 5 1/2, Kaffee fair
Rio 18, good nom., Rio 7 London f. M. 15,75, do. 3 Mte 15,75

Viehmärkte.

Neuß, 28. Novbr. Aufgetrieben waren 51 Stüd Rindvieh.
Davon waren: 7 Stüd Ochsen und 4 Stüd Kühe. Sämmtlich
verkauft. Preise: 1. Qual. 51—54, 2. Qual. 45—48, 3. Qual.
39—42 Mark per 50 Kilo. Mit dem heutigen Tage hat die dies-
jährige Viehmärktsaison ihren Abschluß gefunden.
Köln, 28. Novbr. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufge-
trieben: 452 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 45, 2da 40, 3tia
35; 461 Rälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 50, 2da 45, 3tia 40.
Köln, 28. Novbr. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 460 Ochsen, 37 Stiere, 383 Kühe und Rinder, 414
Schweine, — Schafe, — Rälber. Preis per 100 Pfd.: Ochsen
1ma M. 63, —, 2da 58, 3tia 53; Stiere 1ma 48, 2da 43, 3tia 38;
Kühe und Rinder 1ma M. 55, —, 2da 50, 3tia 45; Schweine 1ma
M. 45, 2da 43, 3tia 40; Schafe M. 40—00; Rälber M. 00—00.
Ochsenhäute 40—42, Kuhhäute 30—33, Fett 25—27 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

San Remo, 28. Nov. Gestern Vormittag machte der
Kronprinz seine gewöhnliche Spazierfahrt, und Nachmittags
eine Promenade im Garten der Villa Cirio an der Land-
straße. Er unterhielt sich dabei mit dem Fräulein v. Roggen-
bach, dem Abgesandten der Kaiserin, der auch zum Diner
besohlen wurde. Heute Vormittag machte der Kronprinz um
halb elf Uhr eine Ausfahrt in Begleitung von Dr. Krause.

San Remo, 28. Nov. Das vortreffliche Allgemeinbe-
finden des Kronprinzen dauert an; infolge des bessern Wetters
fährt er täglich aus, macht Spaziergänge und verfolgt mit
lebhaftem Antheil die politische Lage. Der Zustand des Halses
wird den Umständen entsprechend als befriedigend bezeichnet;
angeblich sollen sogar die Geschwüre zu heilen beginnen; es
ist das indessen eine Gerücht, für das ich die Verantwortung
nicht übernehme. Die Kronprinzessin besuchte gestern mit
ihren Töchtern die englische Kirche.

Berlin, 28. Nov. Der Abgeordnete Lohren brachte im
Reichstage einen von sämtlichen Mitgliedern der Reichs-
partei unterstützten Antrag ein, wonach die Wälder verschützt
werden, die Verkaufspreise des Brodes per Kilogramm aus-
zuhängen unter Angabe der Bestandtheile des Brodes, nur

gut ausgebackenes und zwar in bestimmten Gewichtsgrößen
zu verkaufen, jedem Käufer das Brod unaufgefordert vor-
zuwiegen und das an Gewicht Fehlende entweder zu er-
gänzen oder den Preis herabzusetzen. Die Ortspolizei-Be-
hörden sollen berechtigt sein, die Brodläden jeder Zeit an-
gemeldet zu besuchen, um die Ausführung zu überwachen.

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgende Mitthei-
lung: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Allerhöchst-
welche morgen nach Berlin zurückkehrt, ist tief gerührt von
allen während des Aufenthalts in Coblenz sowohl für Ihre
Majestät selbst als für ihre mütterliche Sorge empfangenen
Beweisen der Anhänglichkeit und Theilnahme. Besonders
gedenkt Ihre Majestät dankbar der Vorschläge zur Heilung
der Krankheit Sr. K. Hoheit des Kronprinzen, welche in
großer Anzahl an Allerhöchstdieselbe gerichtet worden sind.

Berlin, 28. Nov. Die erste Lesung der Getreidege-
setz-Vorlage ist für Donnerstag geplant. Die heute erschienene
Begründung ist sehr umfangreich, bringt aber nichts beson-
ders Neues.

Berlin, 28. Nov. Die amtliche Begründung des Ge-
setzentwurfs über die Erhöhung der Getreidezölle ist soeben er-
schienen. Der Nachweis der Bedürfnisfrage und die sehr
eingehende Lage der Landwirtschaft nicht nur in Preußen,
sondern in ganz Deutschland umfasst nahezu fünf Druckbogen.
Die Regierungen könnten sich der Verpflichtung, der dar-
niederliegenden Landwirtschaft zu helfen, nicht entziehen und
erblickten in der Vorlage dazu den geeignetsten Weg. Für
die Beurtheilung der Lage der Landwirtschaft ist der Be-
richt der Gewerbekammer zu Hannover als Grundlage be-
nutzt. Es wird dann auf die Lage des Getreidemarktes
Europas unter dem Druck Russlands hingewiesen. Der Zeit-
punkt zu einer Zollserhöhung sei jetzt besonders gelegen, wie
denn auch andere europäische Staaten den Weg landwirth-
schaftlicher Schutzölle betreten hätten, so Frankreich und
Portugal. Es werden dann die Erhöhungen der einzelnen
Zollsätze beleuchtet, wobei der Grundsat festgehalten wird,
daß der betreffenden Industrie ein Zollschutz im gleichen Ver-
hältniß wie bei der Zolltarifreform von 1885 auch künftig
erhalten bleiben müsse. Schließlich wird das Sperrgesetz
damit begründet, daß die Nothlage der Landwirtschaft er-
fordere, daß die durch den Entwurf zu gewöhnliche Hülfe
unverzüglich eintrete und einer weiteren Ueberfüllung des in-
ländischen Marktes mit ausländischem Getreide thunlichst
vorgebeugt werden müsse. Fünfzehn statistische Uebersichten
sind beigegeben.

Berlin, 28. Novbr. Vorgefunden Nacht brach auf dem
„Stein“, dem Flaggenkessel des deutschen Schulschiffwaders,
im Hafen von Neapel Feuer in der Officiersmesse aus. Von
der Besatzung ist Niemand beschädigt. Das Feuer wurde
unter bereitwilligstem Beistand der italienischen Behörden
geloischt.

— Ein „gelegentlicher Pariser Correspondent“ schreibt
der „Kreuztg.“: „Nach der Art und Weise, wie sich Prinz
Ferdinand von Coburg auf den Oleanisten hinaus-
spielte, dürften die neuesten sich mit den Oleanisten be-
schäftigenden, gegen diese gerichteten Enthüllungen die Deutungen
rechtfertigen, daß sie mehr als nur indirect auch seine Thron-
bestimmung und mancherlei, das mit ihr zusammenhängt, be-
treffen. Ist dies aber der Fall, dann wäre mit den En-
thüllungen zugleich ein Stoß geführt, der sich wirkungsvoller
erweisen könnte als alles, was bisher von russischer Seite
selbst gegen den Prinzen Ferdinand unternommen worden ist:
deßto gespannter darf man daher auf das bisher noch fehlende
Echo sein, welches die Enthüllungen in Rußland finden
werden, da, wenn die erwähnten Deutungen zutreffend sein
sollten, sich auch jenen, die bisher in Rußland am hart-
näckigsten daran festgehalten haben, daß Deutschland in der
bulgarischen Angelegenheit eine den russischen Bestrebungen
zuvörderst laute Richtung eingeschlagen habe oder verfolge,
die entgegengesetzte Ueberzeugung aufdrängen müßte.“

Wien, 28. Nov. Ein Petersburger Brief der „Polit.
Corr.“ berichtet, der Zar habe eine lebhafteste Befriedigung
über den Berliner Aufenthalt gezeigt, ohne daß irgend eine
seiner Aeußerungen darauf schließen ließe, daß die Berliner
Unterredungen ein bestimmtes Ziel verfolgt oder unmittel-
bare greifbare Nachwirkungen haben würden. Der günstige
Eindruck auf das Gemüth des Zaren, namentlich in dem
Sinne, daß gewisse peinliche Erinnerungen der letzten und
sogar jüngsten Zeit verwischt oder doch abgeschwächt worden,
sei unverkennbar, andererseits könne dieses durchaus platonische
Ergebniß die nationalen Gefühle Rußlands nicht verletzen,
weil es keine die Freiheit des Handels einschränkende Ver-
pflichtung einschließe, im Gegentheil dürfte in Berlin betont
worden sein, daß die Actionsfreiheit Rußlands immer in
Rechnung gezogen werden müsse und daß Verjuche, es zum
Verzicht darauf zu bewegen, ebenso wenig gemacht werden
dürften, als Rußland ein derartiges Anfinnen andern gegen-
über erhebe. Ein politisches Programm zwischen Rußland
und Deutschland sei in Berlin nicht vereinbart worden, aber
es seien vielleicht gegenseitig Rathschläge über die geeigneten
Mittel erttheilt worden, weil die beiden Reiche nach der er-
freulichen Wiedernäherung infolge der Berliner Begegnung
künftig in guten Beziehungen zu erhalten wären.

Paris, 28. Nov. Die Kammeritzung wird unter großem
Zudrang eröffnet. Der deutsche Votschafter Graf Münster
ist anwesend. Von Guynot wurde der Generalbericht über
das Budget eingebracht. Rouvier ersucht die Kammer, sich
bis Donnerstag zu verlagern, dann werde die Regierung im
Stande sein, eine Mittheilung zu machen. (Zuruf rechts:
Höchste Zeit!) Die Kammer vertagt sich alsdann bis Don-
nerstag.

Paris, 28. Nov. In allen Werkstätten und in den
Außenvierteln wurden heute Morgen Anschläge angeklebt, in
denen der Centralausschuß der Arbeiterpartei die Arbeiter
auffordert, sich nicht an etwaigen Straßenkämpfen zu be-
theiligen. Die Arbeiterpartei habe an der Präsidenschafts-
und Ministerkrisis kein Interesse, sie dürfe daher auch nicht
durch die Betheiligung an Aufrührungen dazu beitragen,
einer bürgerlichen oder militärischen Dictatur den Weg zu
ebnen. Die Polizei hat in der Umgebung der Kammer, des
Senats und des Elysees umfassende Vorkehrungsmaßregeln ge-
troffen.

Das Jahrgedächtniß für den
verstorbenen Herrn
Math. Floh
findet Mittwoch den 30. November,
Morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Am Dienstag den 29. Nov.
1887, Nachmittags 3 Uhr,
sollen auf der Dorfstraße zu Geln
gegen baare Zahlung dem Meistbie-
tenden verkauft werden:
2 Stück Schweine, sowie ver-
schiedene Mobilien, als:
1 Schrank, 1 Kommode, 1 Wand-
uhr etc.
Schmidt, Gerichtsvollzieher,
Neuß, Rheinstraße 5.

Tapissserie

Offerte zu jedem Preise:
Gekittete Pantoffeln, angefangene,
musterfertige,
Gekittete Söfenträger, fertige,
musterfertige,
Sophas, Stühle zu Eckbetten,
Perfickereien zu Garderobe-
Handtuch- und Schlüssel-Galtern,
Geldbüchsen,
Tabakbeutel etc. etc.
Franz von der Lohe,
Neuß, Krämerstraße.

Pianos
Erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar
oder 15-20% Abzahlung, Facit frei auf
mehrwöchentliche Probe, Preisver. franco.
Ehrenvolle Auszeichnungen
(Tausende)
Friedrich Dornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 33.

Jugendliche Arbeiter
zwischen 14 und 16 Jahren werden
gegen Lohn von 1 Mk. 50 Pfg. pro
achtstündige Schicht zum Eintragen
von Flaschen gesucht. Kost u. Logis
auf der Fabrik in eigenem Logir-
hause. Sonntags wird nicht gear-
beitet.

Glasfabrik Gerresheim
bei Düsseldorf.

Zwei Schneidergesellen erhalten
dauernde Arbeit bei
Chr. Clouth in Tüchen.

Dienstmädchen für alle Haus-
arbeit auf sofort gesucht.
Apothete in Stommeln.

Ein tüchtiges Dienstmädchen, in
Küche und allen Hausarbeiten gründ-
lich erfahren, gegen hohen Lohn nach
Auswärts gesucht. Eintritt 1. März
oder Dichtmeh.

Näheres Oberstraße 106, I. Etage.

Zum Schweinefleisch und
Wurstmachen empfiehlt sich
Franz Küppers, Büttgerstr. 28.

Ein kleines Ladenlokal nebst
3 Räume, in der Nähe des Marktes,
per 1. December zu vermieten.
Von wem, sagt die Exp.

Ein Dachshund zugekauft. Ge-
gen Einrückungsgeb. abzuholen bei
Wilhelm Kemper, Hoißen.

Dr. Saurbier, Spezialarzt für
Wagen- und Unterleibsfranke.
Köln, Mittelstraße 1 C. (12-4 Uhr.)

Kautschuk-Stempel.
Kapselstempel von M. 2.75 an.
Medaillon mit Bild, an der Uhr-
kette zu tragen, von M. 2 an.
(incl. Carton und Farbe.)

Automaten (Taschenstempel) von
2 M. an.

Federhalter mit Bleistift, Betschaft
und Stempel, von M. 2.25 an.
(incl. Carton und Farbe.)

Handstempel von M. 3.50 an
(incl. Stempelfarben und Farbe.)

Datumstempel (Handstempel & M. 7)
(Selbstfärbend & M. 13.50).

(incl. Farbe etc.)

Selbstfärbestempel (ohne Datum
von M. 6 an

empfehlen die
Expedition der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Preis-Ermäßigung.

Speck 60, Schmalz 60, Binten 60, Cotellettes 60, frische
und geräuch. Bratwurst 60, Schellrippen 60, gefüllte Gals-
cotellettes zum Sauerbrant 60 Pfg. per Pfd. bei
Jean Kappes am Markt.

„Gut und billig“!

Meinem Princip:
„Nur das Beste zu möglichst billigen Preisen zu bieten“
treu bleibend, empfehle nachstehende Artikel, für deren Haltbarkeit ich jede
Garantie übernehme:

In guter Handarbeit:
Damenröcke in Wolle u. Baumwolle,
Kinderhöschen mit u. ohne Leib-
chen in 20 bis 25 Mustern,
Kopf-Shawls, gestrickt,
Schulterkragen, gehäkelt,
Wollene Tücher, gehäkelt,
Shawls, gestrickt, für Männer und
Knaben,
Kinderkleiderchen,
Kinderhöschen,
Kinderschulchen,
Kinderjäckchen,
Kindercorsets in jeder Größe,
Wickelschnüre,
Knabenmützen.

In guter Maschinenarbeit:
Beinlängen,
Socken,
Frauenstrümpfe,
Kinderstrümpfe,
Gamaschen,
Wickelschnüre,
Kopf-Shawls,
Kinderhauben,
Schweissjacken für Damen u. Herren
Corsets in jeder Weite,
Trieot-Handschuhe in schwarz und
farbig,
Gestrickte Handschuhe,
Pulswärmer,
Püslinge,
Kinder-Shawls.

Franz von der Lohe, Neuss, Krämerstr.

Weihnachts-Ausstellung.

Das Neueste und Schöinste in Stickereien
aller Art.

Billigste Preise.

Geschw. Neumann,
Neuss, Büchel 34.

Gummischuhe

in großer Auswahl empfiehlt
Crefelderstr. 35, Pet. Coenen, Crefelderstr. 35.



Man schütze sich selbst vor Täuschung dadurch, daß man beim
Ankauf der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen genau darauf achtet,
daß dieselben als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den
Namenszug N. Brandt's tragen, alle andere aussehende Schachteln sind
unächt und zurückzuweisen.
Haupt-Depot Einhorn-Apothek, Köln.
„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.“

Photographie.

Das neuerbaute photographische Atelier von
Jac. Braschoß,
26 Crefelderstraße 26,

hält sich den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend, unter
Zusicherung gebiegender Arbeiten bei billigen Preisen, bestens empfohlen.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Crefelderstr. 35. **Pet. Coenen** Crefelderstr. 35.

empfehlen sämtliche Artikel zur Krankenpflege, als:
Sitzkissen, Luft- und Wasserbetten, Urinale, Catbeder u. Bougis,
Gummistrümpfe, Leibbinden, Bruchbänder, Clystir- u. Injections-
Spritzen, Irrigatore, Inhalations-Apparate und Douchen etc.

Betteinlagen für Kinder und Kranke.

Alle Verbandartikel, als: Gips-, Gaze-, Flanell-, Seidenabfall- etc.
Binden, Verbandwatten und Gazen, chemisch rein und mit Salicyl, Carbol,
Thymol, Sublimat, Godoform etc. präparirt, in besten Qualitäten.
Bringe auch meine technische Gummivaaren in empfehlender
Erinnerung.

Crefelderstr. 35, Pet. Coenen, Crefelderstr. 35.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Soeben ist erschienen:

Mustringer Leitsfaden,

für die praktische mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches
auf Trichinen,
von
Fr. Tiemann,
Conservator am zoologischen Museum der Königl. Universität Breslau.
Mit Abdruck der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Trichinen-
schau für Preußen, Bayern und Sachsen.

Dritte wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage. In Weinwand
gebunden. Preis Mark 1.20.

Das preussische Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten, sowie
Leuckart, Virchow, Kühn-Halle und andere Autoritäten haben sich
höchst anerkennend über die Tiemann'sche Methode geäußert und sie
als praktisch anwendbar bezeichnet.

Da die Fleischschau vom Januar 1888 auch in der Rhein-
provinz

officiell

eingeführt wird, so empfiehlt sich die Anschaffung dieses „Leitsfadens“
für Alle, welche sich mit dieser Sache zu beschäftigen haben werden.
Hochachtend

Neuß, Büchel 31.

Robert Schnura,
Buchhandlung.

Achtung!

Es ist mir schon zu wiederholten Malen vorgekommen, daß meine
Plakat-Zettel
beschmutzt, zerrissen und zerschnitten worden sind.

Da ich nicht Lust habe, diesem lästigen Treiben noch länger ruhig
zuzusehen, so gebe ich hierdurch bekannt, daß ich gegen die Eltern solcher
Kinder, welche ich bei ihrem Treiben ertappe, unmissverständlich
Straf-Untersuchung
Hochachtend

Robert Schnura,
Buchhandlung.

Neuß, Büchel 31.

Grösstes Lager

in
Tischmessern

und
Gabeln

mit Ebenholz-, Elfenbein-,
Porzellan-, Knochen- und
Perlmutter-Griffen,
nebst dazu passenden

Dessert-, Tranchirmessern
und Gabeln,
Butter- und Käsemessern,
Cabaret- oder Vorlege-
gabeln,
Messerschäufeln, Brod- u.
Küchenmessern,

Obstmessern aus
Stahlbronze

in Etui oder Ständer,
Alfénide-Löffeln und
Gabeln,
Taschen- und Jagdmesser
jeder Art.

Alle Sorten Scheeren.
Englische, deutsche und
schwedische

Rasirmesser.
Monopol-Streichriemen,
bei deren Gebrauch das Schleif-
fen der Rasirmesser unnöthig
wird.

♦♦♦ Korkzieher etc. etc. ♦♦♦
Gute Waare. Billige Preise.

Hoch & Hunzinger,
Cöln.

92 Hohestr. Hohestr. 92.

Holzlisten jeder Art
fertig u. zugeschnitten für Post und
Bahn, Kisten für Seifen, Feder-
waaren etc. liefert C. J. Becker,
Kistenfabrik in Rippes-Köln.

In der Nähe des Marktes eine
1. Etage, enthaltend 3 Räume und
1 Manfarge, sofort zu vermieten.
Von wem, sagt die Exp.

Städtischer
Männer-Gesangverein und
Damenchor.

Die Proben finden von jetzt ab
regelmäßig Dienstags statt und
sind von 8-9 Uhr Damenchor und
um 9 Uhr Männerchor; letztere für
das Concert des rhein. Sängervereins
hier selbst.

Circus J. Blumenfeld.
Stadt. Tonhalle, Neuß.
Heute Dienstag, Abends
8 Uhr:

Große Brillant-
Vorstellung
mit neuen Abwechslungen.

Unter Anderen zum ersten Male:
Auftreten der berühmten
Vollgelehrten Miss Ella.

Hochachtend
J. Blumenfeld, Director.

Dr. med. Heubes
Special-Artz

für Frauenkrankheiten und
Geburtshilfe,
früher Assistenzarzt an der Uni-
versitäts-Frauen-Klinik zu
Marburg.

Crefeld, Louisenstr. 132.

Sprechstunde: Vorm. 8-10 Uhr.
Nachm. 3-4

Neuß-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. Mai ab.

Von Neuß: 1) 6 Uhr Morg. 2) 7 Uhr 15 Morg.
3) 8 " 45 " 4) 9 " 30 "

5) 10 " 45 " 6) 11 " 30 "

7) 12 " 30 " 8) 1 " 30 "

9) 2 " 25 " 10) 3 " 10 "

11) 4 " 20 " 12) 5 " 10 "

Sonntags fällt die erste Fahrt 6-
Uhr von Neuß und 7.15 von Düsseldorf
aus.

Mit dem 1. November fällt die Fahrt
7.15 von Düsseldorf und 8.5 von Neuß
an Wochentagen aus.

Reim Hochhafen und zu Gerbt sind
Landungsbrücken.
Ferd. Zegermann.